



andrews
advent-grundschule
Solingen

Andrews Advent-Grundschule
Kreuzweger Straße 3
42655 Solingen

Fon: 0212 224 64 64
Mail: info@advent-grundschule.de
Web: <https://advent-grundschule.de>
Stand Frühjahr 2022

Bildquellen: Die verwandten Fotos stammen entweder aus dem schuleigenen Fundus oder von den freien Fotosammlungen Pexels.com, Pixabay.com oder Unsplash.com, Seite 24, clevertouch.com. Die Rechte liegen bei den Urhebern, bzw. bei der Andrews Advent-Grundschule.

Inhalt

Vorwort	3
1. Der Grundgedanke	4
1.1. Die Grundlagen	4
1.2. Das Ziel der Schule	4
1.3. Das Lern- und Arbeitsumfeld	4
1.4. Die pädagogische Grundorientierung	5
2. Der Erzieherische Auftrag	6
2.1. Biblische Orientierung	7
2.2. Naturorientierung	8
2.3. Gesundheitserziehung	9
2.4. Charakterbildung	9
2.5. Zur Person von Ellen Gould White	10
3. Die Lern- und Arbeitstechniken	11
3.1. Jahrgangsübergreifende Klassen	11
3.2. Freiarbeit	11
3.3. Projektarbeit	12
3.4. Elternmitarbeit	12
3.5. Lernergebniskontrollen	12
3.6. Pausengestaltung	13
4. Das Leitbild der Schule im Überblick	14
5. Fachlehrpläne und Unterrichtsinhalte	15
5.1. Lernbereich Deutsch	15
5.2. Unterrichtsfach Mathematik	16
5.3. Unterrichtsfach Sachunterricht	17
5.4. Unterrichtsfach Englisch	17
5.5. Lernbereich Schulgarten	19
5.6. Lernbereich Handwerk und Soziale Erziehung	20
5.7. Unterrichtsfach Bibelkunde	21
5.8. Lernbereich Bewegungserziehung	22
5.9. Unterrichtsfach Musik	22
5.10. Lernbereich Informatik und Medienbildung / Neue Medien	23
5.11. Unterrichtsfach Kunst	25
5.12. Förderunterricht	26
6. Die Unterrichtsorganisation	28
6.1. Beispiel eines Tagesablaufes	28
Epilog	29

Vorwort



Die Andrews Advent-Grundschule ist eine staatlich anerkannte Ersatzschule in Trägerschaft der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in NRW, KdÖR, mit Sitz in Herne.

Wir fühlen uns dem staatlichen Bildungsauftrag, wie auch dem christlichen Menschenbild verpflichtet, die die Grundlage unserer Arbeit bilden.

Das vorliegende pädagogische Konzept hat seine Wurzeln in der ersten deutschsprachigen Advent-Grundschule, die 1993 in Gießen gegründet wurde.

Im Rahmen der Schulprogrammarbeit wurde das ursprüngliche Konzept überarbeitet und so detailliert auf die pädagogischen Schwerpunkte der Andrews Advent-Grundschule in Solingen angepasst.

Diese Arbeit löst stets Fachdiskussionen im Kollegium aus, wodurch immer wieder neue und aktualisierte Gesichtspunkte der schulischen Arbeit in den Focus gerückt werden können.

Wir wünschen allen Schüler:innen, die unsere Grundschule besuchen, eine positive Lernumgebung und dass sie vielfältige Erfahrungen sammeln können, so wie die starken Wurzeln eines Baumes, der alle Jahreszeiten im Schulleben durchlebt und sich immer geborgen weiß.

Den Eltern wünschen wir, dass sie mit ihren Kindern an möglichst vielen Unterrichtsvorhaben gemeinsamen teilhaben können, um eine gute Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden unserer Schule erreichen und dadurch ihre Kinder mit fördern können.

Allen Lehrkräften und Mitarbeitenden, die den täglichen Schulablauf gestalten, wünschen wir, dass sie jeden Tag aufs Neue von Gottes kleinen Geschöpfen ins Staunen versetzt werden.

Solingen, Frühjahr 2022

Schulleitung, *Cornelia Scheel*

Schulträger, *Stefan Adam*

1. Der Grundgedanke

Die Andrews Advent-Grundschule ist eine christlich orientierte Grundschule, die offen ist für alle Schüler:innen, deren Eltern eine Schulbildung auf der Grundlage der Bibel unter der Einbeziehung der Natur wünschen.

Träger der Schule ist die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in NRW, Körperschaft des öffentlichen Rechts. Sie betreibt bundesweit Grundschulen und ein staatlich anerkanntes Gymnasium in Darmstadt und über das Advent Wohlfahrtswerk e.V. Advent-Kindergärten.

Eine Mitgliedschaft in der Freikirche stellt für die Aufnahme an dieser Schule keine Bedingung dar. Nähere Informationen über uns und die Freikirche sind unter: www.adventisten.de und unter www.advent-grundschule.de zu finden.

1.1. Die Grundlagen

Das Schulprogramm orientiert sich am Menschenbild der Bibel, sowie der Erziehungslehre von Ellen G. White (1827-1915). Ihre Prinzipien der Pädagogik bilden die Grundlage für das größte protestantische Erziehungswerk der Welt, betrieben von der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten, die Bildungseinrichtungen in nahezu allen Ländern der Welt betreibt: davon mehr als 8.200 Grundschulen, höhere Schulen und Universitäten mit knapp 2 Millionen Schülern und Studenten und fast 140.000 Lehrkräfte und weiteres Personal¹.

1.2. Das Ziel der Schule

Das Leitbild der Andrews Advent-Grundschule

„Lernen mit Köpfchen und Schaufel“

Diese Aussage definiert das Unterrichtsziel der Andrews Advent-Grundschule. Genauer gesagt ist es unser Auftrag, die Schüler:innen ausgewogen in ihren körperlichen, seelischen und geistigen Fähigkeiten harmonisch auszubilden und zu fördern.

Dieses Angebot basiert auf einem christlich orientierten und naturbezogenen Unterrichtsstil, der die vielseitige Ansprache der Fähigkeiten und Gaben der Schüler:innen begünstigt und gewährleistet.

Die vier Säulen des Konzeptes - Natur, Bibel, Gesundheitserziehung und Charakterbildung - durchziehen das gesamte Unterrichtsgeschehen. Somit wird ein ganzheitlich ausgerichteter Unterricht angeboten. Der Wechsel zwischen Kopf- und Handarbeit im Schulgarten und Werken soll das Lernvermögen in den kognitiven Fächern steigern.

Ein Übergang an öffentliche Schulen ist jederzeit möglich.

1.3. Das Lern- und Arbeitsumfeld

1.3.1. Das Umfeld

Die Andrews Advent-Grundschule befindet sich im Stadtgebiet von Solingen, in einem für Solingen typischen Wohngebiet mit Gewerbe. Sie liegt an der Beethovenstraße zwischen dem Stadtzentrum und den Stadtteilen Merscheid und Wald. Die Bushaltestelle der Linie 681

¹ Stand 2019

befindet sich nur wenige Gehminuten entfernt. Die Schüler:innen werden aus dem gesamten Stadtgebiet und den angrenzenden Kleinstädten gebracht.

1.3.2 Die Räumlichkeiten

Die Schüler:innen der Andrews Advent-Grundschule werden seit 1996 in jahrgangsübergreifenden Gruppen unterrichtet. Die Klassenstärke beträgt durchschnittlich 10 -12 Kinder.



Die zwei Klassenräume und ein zusätzlicher Raum für differenziertes Lernen befinden sich im Gemeindezentrum der Freikirche. Die Räume verfügen über ein breites Angebot an Freiarbeitsmaterialien und Eigentumsfächer für jedes Kind. Im Nebenhaus befindet sich im Erdgeschoss der Kunst- und Musikraum.

Im Außengelände befindet sich der Schulgarten, eine große Wiese und zwei Schulhöfe, von denen der kleinere komplett überdacht ist. Der größere Schulhof

ist mit Turnstangen und Klettergerüst ausgestattet. Ein Teil des Außengeländes wird gemeinsam mit dem Advent-Kindergarten genutzt, der im Untergeschoss eine 1-gruppige Einrichtung unterhält.

Die städtische Turnhalle in Solingen-Merscheid wird zwei Schulstunden in der Woche genutzt. Die Anfahrt erfolgt durch Fahrgemeinschaften der Eltern und die Rückfahrt mit dem städtischen Linienbus. Der 3. und 4. Jahrgang erhält zwei Schulhalbjahre lang Schwimmunterricht in der städtischen Schwimmhalle in Solingen-Mitte, die durch den Linienbus erreicht wird.

1.3.3. Das Kollegium

Das Kollegium besteht aus Vollzeit- und Teilzeitkräften sowie Erzieherinnen für die Mittagsbetreuung und Schulassistentinnen. Im Kollegium ist Teamarbeit selbstverständlich, die Unterrichtsplanung und Unterrichtsevaluation geschieht in regelmäßigen Konferenzen. Dies ermöglicht enge Absprachen und kontinuierliche Begleitung der einzelnen Schüler:innen.

1.3.4. Die Arbeitsgemeinschaften

Als Instrumentalunterricht wird in Zusammenarbeit mit der Jugend-Musikschule einmal wöchentlich Blockflötenunterricht für die Klassen 1 bis 4 angeboten. Dieser Kursus findet nach dem Unterricht in den Schulräumen statt.

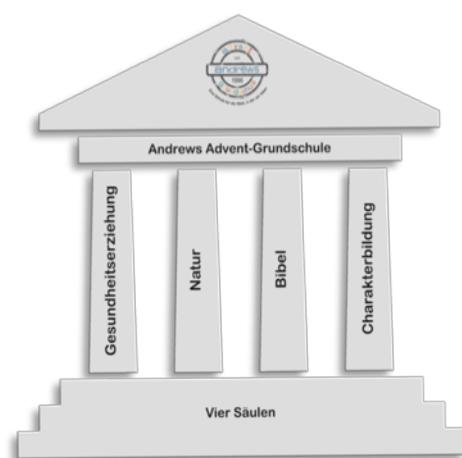
1.4. Die pädagogische Grundorientierung

Neben methodischen Schwerpunkten und einem eigenen, pädagogischen Profil, das sich durch das Zusammenwirken verschiedener Aspekte ergibt, zeichnet sich die pädagogische Prägung der Andrews Advent-Grundschule durch die Integration von Religion und Natur in Unterrichtsform und -geschehen aus. Die vier Prinzipien/Säulen des Erziehungskonzeptes sind:

- Charakterbildung
 - Soziale Erziehung in altersgemischten Lerngruppen
 - Erziehung zur Selbstständigkeit
 - Lob, Bestätigung und Annahme erfahren
 - Streitschlichtung erlernen und durchführen
 - Christliche Werte und Maßstäbe im Religionsunterricht kennen lernen und anwenden
- Bewegungserziehung
 - Entsprechend der Natur des Kindes Bewegungserziehungsangebote an der frischen Luft geben: Laufpause, Freispiele, Koordinationstraining (Kinästhetische Übungen), Sport, Schwimmen
- Bibel / christliche Wertevermittlung
 - Identifikation des Kindes mit seinen Ängsten und Hoffnungen in Bezug zu Menschen in der Bibel mit ihren Stärken und Schwächen
 - Lösungen zur Streitschlichtung in Rollenspielen darstellen
 - Orientierung an Vorbildern und Vermittlung von zeitlosen Werten
- Naturorientierung
 - Naturthemen im Sachunterricht und allen anderen Fächern
 - Gesunde Ernährung, z.B. gesunde Schulfrühstück
 - Pflanzen säen, gießen und aufziehen im Schulgarten

2. Der erzieherische Auftrag

Die Ausrichtung der Andrews Advent-Grundschule orientiert sich an den Empfehlungen zur Erziehung von Ellen G. White². Auf ihre Person wird in Punkt 2.5. Bezug genommen. In ihren Ausführungen betont sie die Natur als wichtiges Lehrmittel und die Bibel als Erzieher.



Zur harmonischen Entwicklung ausgewogener Persönlichkeiten gehören ferner die Gesundheitserziehung und die Charakterbildung³.

Die gleichzeitige Orientierung an den vier Prinzipien Natur, Bibel, Gesundheitserziehung und Charakterbildung sichert eine ausgewogene, vielseitige Unterrichtsgestaltung.

Der Wechsel zwischen Kopf- und Handarbeit verdeutlicht nicht nur die gleiche Wertschätzung handwerklicher und intellektueller Arbeit, vor allem aber werden höhere Leistungen in den Hauptfächern (Deutsch / Mathematik) erreicht, wenn die Kinder mit „frischem Kopf“ auf der Schulbank sitzen.

Das Einüben eines guten Lern- und Arbeitsverhaltens (Lernen lernen) trägt nicht zuletzt zur erfolgreichen Bildung eines ausgewogenen Charakters bei.

Entsprechend dem Leitbild berücksichtigen wir in unserer gesamten pädagogischen Arbeit diese vier Prinzipien. Diese vier Säulen und die daraus resultierenden Werte durchziehen so den gesamten Schulalltag.

² Ellen G. White, „Erziehung“, Advent-Verlag Hamburg, 1985

³ siehe auch Abschnitt 1.4.

Dies bedeutet konkret, dass den Bedürfnissen der Schüler:innen im Schulalltag wie folgt entsprochen wird:

Kindliches Bedürfnis	Unterrichtliches Angebot / Entsprechung
Bewegung	Jeder Schulstunde folgt eine 5-minütige Bewegungspause auf dem Hof an der frischen Luft. Ergänzt werden diese kurzen Bewegungspausen durch große Pausen von 20 Minuten und 10 Minuten, in der sich die Kinder aktiv mit Spiel- und Sportgeräten beschäftigen.
Grenzen und Führung Um sich im Umfeld Schule orientieren zu können und ein Gefühl der Sicherheit zu empfinden, benötigen Kinder klare Grenzen.	Gemeinsam mit den Kindern werden gültige Klassenregeln erarbeitet und es wird über die Konsequenzen bei Nichteinhaltung beraten. Die Schüler:innen und die Lehrkräfte treffen gewissermaßen eine gemeinsame Vereinbarung, die das Zusammenleben erleichtert und regelt. Bei auftretenden Konflikten werden klärende Gespräche mit den Lehrkräften und Kindern möglichst noch an demselben Schultag vorgenommen, damit das Kind seinen Mitschülern am nächsten Tag „unbeschwert“ begegnen kann. Regelmäßig finden im Rahmen des Sportunterrichts Einheiten zum Thema Ringen und Raufen statt, in denen die Kinder lernen, nach klaren Regeln ihre körperlichen Kräfte zu messen und eigene Grenzen wahrzunehmen.
Lob und Anerkennung	Durch das Prinzip der ermutigenden Erziehung sind wir bemüht, weg von der Defizitorientierung hin zur Hervorhebung der Stärken der Kinder zu arbeiten. Das bedeutet, dass wir versuchen, den Kindern Erfolgserlebnisse zu vermitteln, die ihr Selbstbewusstsein stärken und ihnen Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten ermöglichen. Dabei sind wir durch möglichst häufige, positive Verstärkung bemüht, jedes Kind zu fördern, wo es nötig ist und zu fordern, wo es möglich ist.

2.1. Biblische Orientierung

Das Erziehungskonzept der Schule basiert auf einem christlichen und biblischen Weltbild als Grundlage des Verständnisses vom Ursprung, Sinn und Zweck des menschlichen Lebens. Aus dieser weltanschaulichen Betrachtungsweise ergeben sich die Kriterien für die Auswahl des Lernstoffes, für den Umgang mit Texten und Inhalten.

Der christliche Glaube an Gottes bedingungslose Annahme bedeutet eine Aufwertung und Stärkung des Selbstwertgefühls eines jeden Menschen. Das Wissen um die Zusammenhänge des Weltgeschehens kann Ängste mindern, mit denen sich bereits sehr junge Menschen auseinanderzusetzen haben. Deshalb ist die Integration von biblischen Lehren, Werten und Normen im Schulalltag besonders wichtig.

Für den Lernbereich Bibelkunde sind zwei Wochenstunden vorgesehen. Im Morgenkreis werden neben sozialen auch biblische Themen aufgegriffen und christliche Lieder erlernt. Ziel des Fachunterrichtes ist die Vermittlung der wesentlichen Inhalte der Bibel, sie zu aktualisieren und

zu individualisieren. Der Unterricht kann helfen, persönliche Lebensentscheidungen vorzubereiten. Er soll und will diese den Schüler:innen jedoch nicht ab- oder vorwegnehmen.

„Du sollst dem Herrn, deinem Gott, dein ganzes Vertrauen zuwenden. Du sollst ihn lieben mit deinem ganzen Herzen, mit allen deinen Kräften und allen deinen Gedanken. Das ist das bedeutsamste und wesentlichste Gebot. Das andere aber gehört unmittelbar dazu: Du sollst den Menschen neben dir lieben wie dich selbst. Diese beiden Regeln sind der Mittel und Angelpunkt des ganzen Gesetzes Gottes und alles dessen, was die Boten Gottes, die Propheten, jemals gesagt haben.“ Die Bibel, Matthäus 22, 37ff - nach Jörg Zink

2.2. Naturorientierung

Schulische Entwicklung wird am besten in einer Umgebung gefördert, in der die Betonung statt auf Konkurrenzdenken vielmehr auf einer qualitativ hochwertigen Zusammenarbeit liegt. Gruppenaktivitäten, besonders solche an der frischen Luft, die mit nützlicher, körperlicher Betätigung verbunden sind und ein gemeinsames Ziel verfolgen, sind eine gute Voraussetzung für akademisch hohe Leistungen, für die Ausbildung des Sozialverhaltens und der Verantwortung gegenüber Mitmenschen und unserer Umwelt.

Ein der Schule angegliederter Garten bietet eine Vielzahl an Möglichkeiten, zielgerichtet verschiedene Fähigkeiten der Schüler:innen anzusprechen und wechselnde Aktionsformen einzusetzen. Die Erfahrungen können in den unterschiedlichsten Fachbereichen Anwendung finden.



Der Schulgartenunterricht ist in diesem Konzept nicht nur als zeitweiliges Projekt vorgesehen. Er soll die Schüler:innen die gesamte Grundschulzeit hindurch begleiten. Während der wärmeren Monate des Schuljahres sind bis zu zwei Wochenstunden dem gartenbezogenen Unterricht zugeschlagen. In den Wintermonaten erhalten der handwerkliche Unterricht und die soziale Erziehung (z.B. Streitschlichtung) mehr Gewicht, wobei das Thema

Schulgarten und Natur auch während dieser Zeit immer wieder im Unterricht Beachtung findet.

Beim Schulgartenunterricht werden die Schüler:innen angeleitet, selbständig kleine Beete zu bewirtschaften und den Verlauf vom Säen bis zum Verwerten der Ernte (z. B. Kochen, Essen) zu dokumentieren. Sie können auf diese Weise handlungsorientiert die Zusammenhänge von Planen und Wachsen sowie Reifen und Ernten sehen und verstehen.

Lernen kann mit allen Sinnen ganzheitlich stattfinden und sich in den verschiedenen Schulfächern ausdrücken. Anhand der sichtbaren Ergebnisse wird die Schulung der Sprache, des Rechnens und der Gestaltungskraft ermöglicht.

Die Begegnung mit der Natur ist in besonderem Maße geeignet, um

- die Fähigkeiten der Schüler:innen umfassend zu entwickeln,
- selbständig zu beobachten und zu analysieren,
- die Ausdrucksfähigkeit zu erweitern und das Erfassen von Größenverhältnissen zu veranschaulichen.

Zudem wird das Verantwortungsbewusstsein gestärkt und ein sanftes Verhalten gegenüber Pflanzen, Tieren und Mitschülern eingeübt.

„Ihr Eltern, beachtet bei der Kinderziehung, was uns Gott durch die Natur lehrt. Was würdet ihr tun, um eine Rose, Nelke oder Lilie zu züchten? Fragt einen Gärtner durch welche Behandlung er erreicht, dass jeder Zweig, jedes Blatt so schön gedeiht und die Pflanze sich symmetrisch und harmonisch entwickelt. Er wird euch sagen, dass er sie niemals grob anfasst und keine Gewalt anwendet, denn damit hätte er nur die zarten Stängel gebrochen. Stattdessen umsorgt er das kleine Pflänzchen, düngt den Boden und schützt die wachsenden Pflanzen vor heftigen Windstößen und der stechenden Sonne, und Gott bewirkt, dass sie gedeihen und wunderschön erblühen. Folgt im Umgang mit euren Kindern der Methode des Gärtners. Versucht, durch sanfte Anstöße und liebevolle Hilfeleistungen ihre Charaktere nach dem Vorbild Christi zu formen.“⁴

2.3. Gesundheitserziehung

Zu einem naturorientierten Unterricht gehört, soweit wie möglich an der frischen Luft, auch eine der Natur des Kindes entsprechende Bewegungserziehung: Laufen, Springen, Hüpfen, Schwimmen, ... mit dem Ziel einer harmonischen Entwicklung des Körpers. Die individuelle Förderung der Wachstumsbereiche jedes Kindes steht dabei im Mittelpunkt.

Bewegungserziehung über den gesamten Schultag verteilt, verbessert die intellektuelle Aufnahmefähigkeit. Sie erleichtert den Schüler:innen das Lernen und führt zu besseren schulischen Ergebnissen.

2.4. Charakterbildung



Musisch-Künstlerische Fähigkeiten

Ein Ziel der Charakterbildung ist zu lernen, sich seiner Umwelt zuzuwenden, zu sehen, zuzuhören und sich einfühlen zu können. Gestaltungsaufgaben schulen die Beobachtungsgabe und fördern die Fähigkeit zur Sensibilität.

Vielen Kindern erleichtert eine musische Betätigung den Zugang zu den Kulturtechniken. Das Malen, Gestalten von Buchstaben und Zahlen, das Illustrieren von Texten und Rechensituationen eröffnet einen emotionalen Zugang.

Werte und Maßstäbe

Der Charakter wird ferner durch die Entwicklung von Gewohnheiten gebildet. Der Schulstil kann hierzu viel durch die Verbindung von Zuneigung und Disziplin, feste Standpunkte, gutes Beispiel, Vertrauen und Übertragung von Verantwortung beitragen⁵.

⁴ Ellen G. White, in *Sieg der Liebe*, S. 498 (<https://egwwritings.org/book/b13952>- Zugriff: 08.02.2022)

⁵ vergl. Siegfried Uhl, „Werte- Erziehung in der heutigen Schule: Kunst des Möglichen“, in: *Lehren und Lernen*, 21. Jg., Nr. 1. Januar 1995, S. 4ff

*"Liebe hat eine Zwillingsschwester, die Pflicht. Liebe und Pflicht stehen Seite an Seite. Wenn man Liebe zeigt und dabei die Pflicht vernachlässigt, werden die Kinder eigensinnig, trotzig, böse, selbstsüchtig und ungehorsam. Wenn strenge Pflicht alleine dasteht, nicht durch Liebe gemildert und anziehend gemacht, folgt ein ähnliches Ergebnis. Pflicht und Liebe müssen gemischt sein, damit die Kinder richtig erzogen werden."*⁶

Arbeit und Ruhe

Richtig arbeiten und richtig ruhen sind gleichwertige Schulziele, sowohl für die Planung des Schultages (die Abwechslung zwischen Anspannung und Entspannung), als auch für die Wochengestaltung (nicht nur Arbeitstage richtig nutzen, sondern auch den Ruhetag in der Woche alternativ und erholsam erleben).

2.5. Zur Person von Ellen Gould White



1827 in Nordamerika geboren, wuchs Ellen Gould White in einer Zeit neuer Bewusstmachung des christlichen Glaubens auf. Als bekannte Christin nahm sie ihr Leben ganz aus Gottes Hand und sah es in der Verantwortung zu ihren Mitmenschen. Unterstützt von ihrem Mann James, verbrachte sie viel Zeit als Laienpredigerin, Schriftstellerin und Publizistin.

Aus ihrem Lieblingsbuch, der Bibel, entnahm sie jenes Menschenbild, das sie vornehmlich dazu veranlasste, umfangreich über Gesundheit, Erziehung und alle praktischen Bereiche des Lebens zu publizieren. Sie erkannte, dass der Mensch eine Einheit aus Körper, Seele und Geist ist, der in allen diesen Bereichen Ansprache braucht, um sich harmonisch und ausgewogen entwickeln zu können und sich gesund zu erhalten.

Besonders lagen Ellen G. White auch die Kinder am Herzen, denn sollten aus ihnen einmal Erwachsene mit einer charakterstarken Persönlichkeit werden, müsste der Grundstein dafür sehr früh gelegt werden. Aus eigener Erfahrung als Mutter von vier Kindern betonte sie die Notwendigkeit einer liebevollen, geborgenen Familienatmosphäre für das Kind, damit es jene Erziehung erleben kann, die zu einer gesunden, harmonischen Entwicklung seiner ganzen Person führt. Dabei erteilte sie praktische Ratschläge über Disziplin mit Liebe, über Mäßigkeit und gesunde Lebensweise, über Gottvertrauen und Charakterbildung, über die Förderung körperlicher und handwerklicher Fähigkeiten, über die Einbindung von biblischen Lebensgeschichten und der Natur in die Erziehung.

Diesen Empfehlungen folgend, sollten auch Schulen, Kindergärten und andere pädagogische Einrichtungen geführt werden, so dass eine bestmögliche Entwicklung der kindlichen Fähigkeiten und Bedürfnisse gewährleistet ist.

Ellen G. White hat ihr schriftstellerisches Werk nie dogmatisch gesehen, sondern wollte den Menschen ihrer Zeit durch ihre Bücher ganz praktische Lebenshilfen anbieten. So wird auch die pädagogische Arbeit an der Andrews Advent-Grundschule nach ihren Vorschlägen als praktische Hilfe verstanden. Es geht darum, ein Konzept zu entwickeln mit dem die Kinder in unserer Schule in ihrer Einzigartigkeit und Ganzheit gesehen und gefördert werden können.

⁶ In Anlehnung an Ellen G. White, *Schatzkammer der Zeugnisse* Band 1, S. 329, Hamburg 1975

3. Die Lern- und Arbeitstechniken

Aus der Art und Größe der Andrews Advent-Grundschule ergeben sich verschiedene methodische Schwerpunkte.

3.1. Jahrgangsübergreifende Klassen

Unterrichtet wird in jahrgangsübergreifenden Klassen, in jeweils zwei Jahrgangsstufen in einem Unterrichtsraum.

Denselben Lerninhalt in verschiedenen Jahrgängen zu unterrichten schließt ein, dass im Verlauf des Unterrichts an einzelne Schüler:innen oder Gruppen unterschiedliche Anforderungen gestellt werden, wie z. B. gestaffelte Aufgabenverteilung, verschiedene Arbeitsblätter, äußere Differenzierung und unterschiedlich angesetzte Kriterien bei der Beurteilung.

Bei Lernbereichen, die kognitive Fähigkeiten ausbilden, wie z. B. Lesen, Schreiben, Grammatik, Rechnen, ist eine Differenzierung in Form von Abteilungsunterricht erforderlich. Dabei erhalten einzelne Lerngruppen oder Jahrgänge lehrerzentrierten Unterricht, während die übrigen Schüler:innen sich der Freiarbeit oder Stillarbeit widmen.

In der jüngeren Gruppe für den 1. und 2. Jahrgang ist der Unterricht durch spielerische Lernangebote und Bewegungseinheiten gekennzeichnet. In der älteren Gruppe des 3. und 4. Jahrgangs dominieren Wochenpläne, in denen Schüler:innen sich selbstständig Wissen aneignen und im Hinblick auf die weiterführenden Schulen anwenden.

Ein wirkungsvoller Nebeneffekt dieser Unterrichtsform ist, dass langsamer lernende Kinder die Inhalte mit den Jüngeren wiederholen können. Jahrgangsgemischte Gruppen erleichtern ferner die innere Differenzierung, die entsprechend der Themenbereiche nach Lern- und Leistungsvermögen, nach Interessen, etc. erfolgen kann. Der Unterricht fordert von den Schüler:innen in größerem Umfang verantwortliches Lernen, wo die ‚Kleinen‘ nicht nur von der Lehrkraft, sondern auch von den ‚Großen‘ lernen. Zudem wird dadurch das soziale Klima positiv beeinflusst, denn jedes Kind erlebt sich jährlich abwechselnd in der Position des Jüngeren oder des Älteren.

3.2. Freiarbeit



Neben dem Fachunterricht, in dem Kreisgespräche und Gruppenarbeit das Unterrichtsgeschehen bestimmen, dient ein Teil der Schulzeit dem eigenverantwortlichen Lernen, in der Freiarbeit.

In diesem Zeitabschnitt folgen die Schüler:innen überwiegend ihrem Tages- oder Wochenplan und lernen an unterschiedlichen Stationen oder in der Werkstatt. Konkret bedeutet dies, dass die Schüler:innen sich mit Unterstützung der Lehrenden ihr Lernprogramm aus Angebots-mappen zusammenstellen (Aufgaben und Arbeitsmaterialien) und wahlweise für sich allein oder mit anderen studieren. Dabei wird aus verschiedenen Lernbereichen eine Reihe von verbindlichen Aufgaben integriert. Einem Teilbereich der Freiarbeitszeit sind Beschäftigungen eigener Wahl innerhalb eines gesteckten Rahmens zugedacht. Die Planung und Ausführung von Schülerideen findet innerhalb der Unterrichtsreihen oder auch den Projekten statt.

Durch diese Methode wird die zeitlich bei jeder/m Schüler:innen unterschiedlich verteilte Aufnahmefähigkeit für bestimmte Lerninhalte besser genutzt. Der Umgang mit den angebotenen Arbeitsmaterialien, wie Karteien, Arbeitsblättern, Lernspielen etc., ermöglicht eine vielseitige Ansprache und steigert zunehmend selbständiges, handelndes und entdeckendes Lernen. Verantwortungsbewusstsein, Entscheidungsfähigkeit und Selbstständigkeit wird auf diese Weise geschult. Dadurch werden die Individualität und innere Unabhängigkeit gefördert, die sich wiederum positiv auf die Lernmotivation auswirkt.

Da Kinder lernen wollen, besteht nicht das Risiko, dass sie die Chance der individuellen Wahl missbrauchen. Es ist Aufgabe der Lehrkräfte, sanft Interesse zu wecken. Für ausreichend viel Material mit hohem Aufforderungscharakter zum Üben und Experimentieren wird gesorgt. Die Lehrkräfte sind immer zugleich Beratende und Ansprechpartner.

3.3. Projektarbeit (Ausflüge/Exkursionen)

An verschiedenen Terminen des Halbjahres werden Projekttage durchgeführt, die eine Unterrichtsreihe eröffnen oder vertiefen. Dieser Schultag ist sowohl Aktivitäten zugeschlagen, die größere Zeitintervalle erfordern, wie z. B. Schwimmen, Museumsbesuche, Bibliotheksbesuche, Konzertbesuche, Waldschule, etc., als auch 2 bis 3 Unterrichtsstunden, wie z. B. Schulgartenarbeit, Verkehrserziehung, Sportunterricht, Wandelkonzerte im Theater etc.

An diesen besonderen Unternehmungen können gegebenenfalls auch Schüler:innen aller Klassenstufen teilnehmen. Gegenstand des Projektunterrichts sind Aufgaben, die auch für andere einen für die Kinder erkennbaren Nutzen haben. Mögliche Themen wären:

- Brötchen backen zum Erntedank
- Großreinemachen von Schule und Gelände
- Reinigung eines Waldstückes von Abfall
- Vorbereitung des Schulfestes im Sommer
- Einüben eines Programms für die jahreszeitlichen Feiern und Familiengottesdienste

3.4. Elternmitarbeit

Die Mitarbeit von Eltern ist jederzeit möglich und wird seitens der Andrews Advent-Grundschule, wo immer es möglich ist, erwartet. Die Arbeitsweise der Schule lässt sich auf diese Weise transparenter gestalten und die Eltern bekommen einen besseren Einblick in die schulischen Erfahrungen ihres Kindes.

Die Informationswege sind direkt und kurz. Der sichtbare Kontakt zwischen Eltern und Schule führt zu einer angenehmen zwischenmenschlichen und schulischen Atmosphäre und erhöht die Lernqualität.

Gewünscht wird die regelmäßige Anteilnahme der Eltern am Schulgeschehen unter Berücksichtigung des Datenschutzes von Schülerverhalten und -leistungen. Jeder Elternteil ist nach Möglichkeit gebeten, an zwei Vormittagen im Monat aktiv in der Schule mitzuarbeiten. Das kann die Arbeit mit kleinen Lerngruppen, wie z. B. sich vorlesen lassen, Anleiten beim Rechnen, die aktive Unterstützung bei Schulprojekten und anderem mehr sein.

3.5. Lernergebniskontrollen

Selbstverständlich werden regelmäßig Lernzielkontrollen zur Überprüfung des Leistungsstandes der Kinder durchgeführt, wodurch die in den Richtlinien und Lehrplänen geforderte Leistungskontrolle gewährleistet ist.

Zeugnisse werden, wie an staatlichen Schulen, gemäß den Forderungen der Richtlinien und Lehrpläne ausgestellt, und ermöglichen die Vergleichbarkeit mit anderen Schulen.

Im Kollegiums finden regelmäßig Absprachen und Austausch über den Lern- und Entwicklungsstand der einzelnen Kinder statt. Diese interne Zusammenarbeit ermöglicht eine, den aktuellen kindlichen Bedürfnissen angepasste, individuelle Förderung unserer Schüler:innen.

Jedes Kind erfährt in der Lernzielkontrolle etwas über den eigenen Leistungsstand im Vergleich zu der Lerngruppe.

Am Ende des Schuljahres erhalten die Erstklässler ein Verbalzeugnis, die Zweitklässler ein Verbal - und Notenzeugnis, sowie die Dritt- und Viertklässler im 1. Halbjahr und im Sommer ein Verbal- Notenzeugnis, das vom Aufbau und den Regeln mit dem der staatlichen Schule vergleichbar ist.

3.6. Pausengestaltung

Die Pausen werden mit Bewegungsspielen im Freien und auf der angrenzenden Wiese ergänzt, an denen alle Klassenstufen teilnehmen. Das Miteinander wird dadurch gefördert und überschüssige Energien werden bei sportlichen Aktivitäten abgebaut.



4. Das Leitbild der Schule im Überblick

Lernumgebung

- Jahrgangsübergreifende Klassen
- Individuelle Förderung in kleinen Lerngruppen
- Ansprechend gestaltete Klassenräume
- Freiarbeitsmaterialien und Freiarbeit
- Fächerverbindender Unterricht
- Werken und Schulgarten als Unterrichtsfach
- Elternmitarbeit im Unterricht wird erwartet
- Tagesplan, Freiarbeit
- Klassenübergreifender Sportunterricht

Der Erziehungskonsens: Lernen mit Köpfchen und Schaufel

Soziale Erziehung

- Große und Kleine lernen im jahrgangsübergreifenden Unterricht voneinander
- Christliche Werte vermitteln
- Gutes Lernklima durch Lob + Annahme + Bestätigung schaffen (göttliches Prinzip)
- Grenzen und Führung mit Konsequenzen aufzeigen
- Zur Selbstständigkeit erziehen
- Kontinuierlich gewaltpräventive Maßnahmen aufzeigen
- Gewaltreduktion durch überschaubare Lerngruppen
- Lernen von der Natur
- Gesunde Ernährung

Der pädagogische Grundkonsens

- Fachliche Kompetenz der Lehrkräfte und Mitarbeitenden
- Engagement der Lehrkräfte in Kooperationen
- Fortbildungswille

Ein gutes Lernklima wird erreicht, wenn

- den Kindern Ruhe und Beständigkeit gegeben,
- Offenheit und Toleranz gefördert und
- Lob, Bestätigung und Annahme ausgesprochen werden.

Öffnung von Unterricht nach außen geschieht durch:

- Erwünschte Elternmitarbeit
- Epochale sonderpädagogische Förderung durch externen Sonderpädagogen

5. Fachlehrpläne und Unterrichtsinhalte

In Anlehnung an die staatlichen Rahmenrichtlinien für die Grundschule sind deren Lernziele für die vorgeschriebenen Fächer im Wesentlichen auch Grundlage des Unterrichtes in unserer Schule.

5.1. Lernbereich Deutsch



Am Ende der 2. und der 4. Klasse ist angestrebt, dass alle Schüler:innen, die in den Richtlinien geforderten verbindlichen Anforderungen erfüllen können.

Die verbindlichen Anforderungen beinhalten in den folgenden Bereichen jeweils mehrere Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse der Kinder. Angepasst an die jeweilige Jahrgangsstufe umfassen diese Bereiche Inhalte wie:

Mündliches Sprachhandeln

- Im Morgenkreis erzählen und anderen zuhören
- Einen Sachverhalt / eine Geschichte folgerichtig wiedergeben
- Bei Konflikten mögliche Lösungswege besprechen

Schriftliches Sprachhandeln, einschließlich Rechtschreiben

- Eine Begebenheit verständlich aufschreiben
- Entwicklung eines Rechtschreibgespürs; eigene Texte anfänglich lautgetreu und später in Bezug auf die Rechtschreibung lesbar schreiben, so dass rechtschriftliche Kenntnisse verwendet werden
- Eine formklare Druckschrift und später auch Schreibschrift entwickeln

Umgang mit Texten und Medien, einschließlich Lesen

- Eine schriftlich gegebene Arbeitsanweisung verstehen und ausführen
- Ausgewählte Texte erlesen und inhaltliche Fragen beantworten
- Kennen lernen von unterschiedlichen Textarten wie: Gedicht, Zeitungsartikel, Bericht, Erzählung

Sprache reflektieren

- Sich zu Gesprächs-, Lese- und Schreiberfahrungen äußern
- Wörter ableiten z. B. nach bestimmten Wortarten oder Rechtschreibphänomenen sammeln, ordnen und verändern

5.1.1. Der 1. und 2. Jahrgang

Die starke Differenzierung erleichtert es, den unterschiedlichen Voraussetzungen der Schüler:innen Rechnung zu tragen. Sie erhalten einerseits die Möglichkeit, mit Hilfe der synthetischen Methode das Lesen zu erlernen und andererseits mit Hilfe von Anlauttabellen den schnelleren Zugang zum Lesen und Schreiben zu erlernen. Hierbei eröffnet sich den Kindern die Möglichkeit, nach ihrem Kenntnisstand und Vorwissen selbst gesteuert neue Buchstaben zu schreiben und zu erlesen. Die Lehrkräfte nehmen hierbei eine beratende und korrigierende Funktion ein.

5.1.2. Der 3. und 4. Jahrgang

Im Mittelpunkt des Unterrichts stehen die Arbeit am Grundwortschatz und die Erweiterung der Lese- und Schreibfertigkeit. Hinzu kommt die Vermittlung der Sicherheit im Umgang mit der Sprache und Texten.

Bei der Auswahl der Texte stehen solche aus dem Naturbereich sowie Texte zur Förderung der Persönlichkeit des Kindes im Vordergrund.

Auch im 3. und 4. Jahrgang fördert die häufig gebotene Möglichkeit, Texte und Geschichten selbst zu erstellen, die Sicherheit im schriftlichen Sprachgebrauch.

Zusätzlich bieten wir Kindern mit einer Lese-Rechtschreib-Schwäche (LRS) eine wöchentliche Förderung an. Hierbei werden neben der Schulung des Rechtschreibgespürs auch Übungen zur Verbesserung der Wahrnehmung und zur Vernetzung der beiden Gehirnhälften durchgeführt.

5.2. Unterrichtsfach Mathematik



Am Ende der 2. und der 4. Klasse ist angestrebt, dass alle Kinder die in den staatlichen Richtlinien geforderten verbindlichen Anforderungen erfüllen können.

Die verbindlichen Anforderungen beinhalten jeweils mehrere Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse der Kinder in den folgenden Bereichen.

Angepasst an die jeweilige Jahrgangsstufe umfassen diese Bereiche Inhalte wie:

Arithmetik

- Sicherheit und Flexibilität im Umgang mit Zahlen und Rechenoperationen, die Beherrschung der vier Grundrechenarten und des Einmaleins
- Kennen lernen von unterschiedlichen Darstellungsweisen einer Zahl
- Das Schaffen von mathematischen Alltagssituationen zur Veranschaulichung
- Die schriftliche Addition und Subtraktion, sowie die Multiplikation und Division

Geometrie

- Umgang mit Formen, Maßen, Lagebeziehungen
- Durchführen von geometrischen Operationen wie Spiegeln, Drehen, Vergrößern...
- Förderung der visuellen Wahrnehmungsfähigkeit und des räumlichen Vorstellungsvermögens

Sachrechnen

- Erarbeitung von herausfordernden Situationen aus dem Alltag der Kinder wie Verkaufssituationen nachspielen, Futterbedarf von Haustieren ermitteln
- Daten aus Tabellen lesen und auswerten können
- Umgang mit Größen wie Geld, Zeiteinheiten und Entfernungen
- Umgang mit Daten, Häufigkeiten also das Erlesen von verschiedenen Diagrammen und Darstellungen

5.3. Lernbereich Sachunterricht

Der Lernbereich Sachunterricht umfasst im 1. und 2. Schuljahr je eine Wochenstunde, im 3. Schuljahr drei und im 4. Schuljahr vier Wochenstunden.

Die Aufgabe des Sachunterrichtes ist es, den Schülerinnen und Schülern Orientierung und Hilfen zum Verständnis, zur Erschließung und Mitgestaltung ihrer Lebenswirklichkeit zu geben. Zugleich schafft er die Grundlage für weiterführendes Lernen, in dem das Interesse der Kinder an den verschiedenen Bereichen des Sachunterrichtes geweckt und gefördert wird.

Bereich	1. und 2. Klasse: Beispiele	3. und 4. Klasse: Beispiele
Natur und Leben	<ul style="list-style-type: none"> • experimentelle Erfahrungen mit Wasser, Luft und Magnetismus 	<ul style="list-style-type: none"> • Aggregatzustände • Mischungen und Lösungen • Wetter- Erscheinungen • Elektrizität
Technik und Arbeitswelt	<ul style="list-style-type: none"> • Berufe • Werkzeugherstellung 	<ul style="list-style-type: none"> • Erscheinungsformen von Arbeit • Auswirkungen von Arbeitslosigkeit • Planung, Herstellung und Verkauf
Raum und Umwelt	<ul style="list-style-type: none"> • Schulwege • Schulumgebung • wichtige Verkehrszeichen 	<ul style="list-style-type: none"> • Typische Strukturen des Wohnortes • wesentliche Sachverhalte und • Veränderungen der Räume NRW, BRD, Europa und der Erde • Radfahrausbildung absolvieren
Mensch und Gemeinschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Klassenregeln • unterschiedliche Familienformen • Umgang mit Geld • Rollenverhalten von Jungen und Mädchen 	<ul style="list-style-type: none"> • Konflikte erkennen und lösen • demokratische Beteiligung im Ort kennen lernen • Wirkung von Werbung • Vorgänge bei Zeugung, Schwangerschaft und Geburt kennen lernen
Zeit und Kultur	<ul style="list-style-type: none"> • Zeit messen • Feste im Jahresverlauf 	<ul style="list-style-type: none"> • Informationen über vergangene Ereignisse und geschichtliche Abläufe und Entwicklungen sammeln, ordnen und darstellen

5.4. Unterrichtsfach Englisch



Die Beschäftigung mit der englischen Sprache weckt die Neugierde auf ein anderes Land, die dort lebenden Menschen und deren Kultur. Seit dem Schuljahr 2021/2022 erhalten alle Schüler:innen ab der 3. Klasse qualifizierten Englischunterricht.

Das Zusammentreffen des bereits erworbenen, passiven Wortschatzes mit neu erlernten Redemitteln erweitert den Erfahrungshorizont der Kinder, steigert ihre Lernmotivation und zeigt ihnen ihre Position in ihrer Lebenswirklichkeit.

Englisch bestimmt durch die Globalisierung, internationale Ereignisse, weltweite Nachrichten, sportliche Großwettkämpfe, die Werbung und vielem mehr zunehmend die Sprache unseres Alltags.

Die Schüler:innen wollen an dieser Entwicklung teilhaben und sie begreifen. Dazu müssen sie die englische Sprache verstehen. Daraus erwächst für die Schüler:innen aus dem Fach Englisch eine hohe Eigenmotivation.

Je höher das Verständnis der neuen Sprache ist, umso mehr steigt das Selbstbewusstsein der Kinder. Sie können Vorgänge einschätzen und verfolgen und dadurch zunehmend eigenständig handeln. Durch die Dynamik des Fortschrittes wird dieser Prozess in der Gruppe besonders gestärkt.

Die Schüler:innen sollen

- Interesse und Freude am Lernen einer neuen Sprache und an fremden Lebenswelten entwickeln.
- elementare sprachliche Mittel erwerben, erproben und festigen.
- wirkungsvolle Strategien des Sprachenlernens erwerben.
- einfache Sprachhandlungssituationen in englischer Sprache bewältigen.

Um diesen Lernzielen gerecht zu werden, sind kindgemäße Themen, Inhalte und Situationen im Englischunterricht notwendig. So werden der Spaß und die Motivation im Umgang mit der Sprache gefördert und dauerhaft erhalten.

Im Lehrplan sind folgende Erfahrungsfelder verankert:

- In der Schule
- Zu Hause, hier und dort
- Tiere und im Zoo
- Jeden Tag und jedes Jahr
- Lernen, arbeiten, freie Zeit
- Eine Welt für alle
- Auf den Flügeln der Fantasie

Die Erfahrungsfelder bestimmen auch die Auswahl der sprachlichen Gegenstände wie Wortschatz, Redemittel und grundlegende grammatische Strukturen.

Kinder lernen eine Fremdsprache anders als Erwachsene. Sie erschließen sich die fremde Sprache ähnlich wie ihre Muttersprache. Das bedeutet zunächst durch Hören und den spielerischen und handlungsorientierten Umgang mit der Fremdsprache. Somit hat auch das Hörverstehen und dann das Sprechen Vorrang vor den anderen Fertigkeiten wie Lesen und Schreiben.

Lesen und Schreiben sind keine zentralen Bestandteile des Englischunterrichts, fließen jedoch immer in der entsprechenden Gewichtung auch als Unterstützung in den Lernprozess ein.

Um diesen kindgemäßen Zugang zur Fremdsprache zu unterstützen, findet der Englischunterricht fast ausschließlich in Englischer Sprache statt.

Der Einsatz von vielen unterschiedlichen Medien und abwechslungsreichen Methoden vermittelt den Spaß am Erlernen der neuen Sprache. Besonders der Einsatz von Musik, Bewegung Rhythmus und Reim ermöglicht das Lernen mit allen Sinnen.

5.5. Unterrichtsfach Schulgarten



Der Schulgartenunterricht verleiht der Schule eine spezifische Prägung. Er eignet sich in besonderem Maße, die persönlichkeitbildenden Ziele zu realisieren. Alle vier Schwerpunkte, Gesundheitserziehung, Natur, Bibel und Charakterbildung, werden hier angesprochen. Dies schlägt sich in den folgenden Erziehungs- und Lernzielen nieder.

5.5.1. Über die Natur lernen

- Die Schüler:innen in ihren Fähigkeiten fördern, sich innerhalb der von ihnen konkret erfahrbaren Umwelt ein elementares Wissen über ökologische Sachverhalte, Zusammenhänge und Probleme anzueignen und in ersten Ansätzen die dazu notwendigen, fachspezifischen Arbeitsweisen und Lernstrategien wie fragen, beobachten, erkunden, Lösungswege suchen, vergleichen, abwägen, sich informieren, experimentieren anzuwenden.
- Die Schüler:innen sollen elementare botanische Kenntnisse erwerben, die Eigenschaften und Nutzung von Pflanzen kennen lernen und erste Einsichten in ökologische Sachverhalte gewinnen.
- Die Schüler:innen in dem Bewusstsein stärken, dass Pflanzen, Tiere und Menschen als Lebewesen aufeinander angewiesen sind und natürliche Umweltbedingungen wie Wetter, Klima, Boden, Licht, Luft, Wasser auf ihre Lebensweise einwirken.
- Die Schüler:innen erhalten die Möglichkeit über Naturphänomene staunen zu können, sich zu wundern und Neugierde zu entwickeln. Außerdem sollen sie lernen den natürlichen Kreislauf durch Kompostierung und Schädlingsbekämpfung aufrecht zu erhalten.

5.5.2. Über Gott lernen

- Natur und Lebewesen als Gottes Schöpfung zu respektieren
- Die Vielfalt der Arten und das Zusammenspiel der natürlichen Kreisläufe zu erkennen

5.5.3. Den Charakter bilden

- Wertmaßstäbe wie Schönheit, Nützlichkeit, die Beziehung zwischen Ursache und Wirkung erfahren
- Die Fähigkeit entwickeln, sachgerecht mit Materialien und Werkzeugen umzugehen
- Verständnis für einen natürlichen Lebensstil fördern
- Bereitschaft entwickeln, für die Umwelt Verantwortung zu übernehmen
- Bereitschaft und Fähigkeit der Kinder fördern, gemeinsam zu arbeiten, sich partnerschaftlich zu helfen und Toleranz zu üben
- Erfolgsergebnisse erfahren und Misserfolge verarbeiten lernen
- Stärkung des Verantwortungsbewusstseins durch Übertragung von Aufgaben

5.5.4. Über die Gesundheit lernen

- Die körperliche Entwicklung unterstützen
- Handwerkliche Geschicklichkeit und gärtnerische Fähigkeiten erwerben
- Abwechslung zwischen harter körperlicher Arbeit im Schulgarten und feinmotorisch anspruchsvoller Arbeit wie dem Ziehen von Setzlingen

5.5.5. Verbindung zu anderen Schulfächern

- Das Unterrichtsfach Schulgarten steht nicht separat, sondern greift in viele andere Unterrichtsfächer über, sodass die Erfahrungen aus dem Schulgarten in den anderen Bereichen vertieft und theoretisch aufgearbeitet werden, wie

Sachunterricht	<ul style="list-style-type: none"> Artenkenntnisse und allgemeine botanische Kenntnisse erwerben Naturkreisläufe erkennen biologische Wechselwirkungen erfahren
Sprache	<ul style="list-style-type: none"> Schulgartenarbeit dokumentieren Wetterbeschreibungen Arbeitsabläufe beschreiben Arbeitspläne schreiben
Mathematik	<ul style="list-style-type: none"> Experimente durchführen und Messgeräte benutzen Wachstumsgeschwindigkeit berechnen Ernteertrag berechnen und aufteilen
Kunst	<ul style="list-style-type: none"> Werken und Gestalten mit Naturmaterialien Zeichnen von Gartenplänen
Musik	<ul style="list-style-type: none"> Minimusical zum Erntedank einüben Bewegungslieder zur Kartoffelernte umsetzen

5.6. Lernbereich: Handwerk und Soziale Erziehung

Für das Winterhalbjahr, wenn die Gartenarbeit ruht, ist der Lernbereich Handwerk und Soziale Erziehung vorgesehen.

5.6.1. Lernbereich: Handwerk

In bis zu zwei Wochenstunden werden in diesem Lernbereich die Grundzüge von gestalterischem Werken wie der Umgang mit Holz, Laubsägearbeiten usw. erlernt.

Dieser Bereich eignet sich in besonderem Maße zur Förderung der handwerklichen Fertigkeiten. Kinder, die in der häuslichen Umgebung vor allem kognitiv gefördert werden, können dabei ihre manuellen Fähigkeiten entdecken. Kinder, die praktisch begabt sind, erleben sich im handwerklichen Unterricht als erfolgreich.

5.6.2. Lernbereich: Soziale Erziehung



Im Lernbereich Soziale Erziehung sollen die Schüler:innen eine Konfliktkultur entwickeln, um mit ihren Alltagsproblemen gewaltfrei umgehen zu können. Es soll die Sozialkompetenz und die Teamkompetenz gestärkt werden.

In diesem Lernbereich werden die Konflikte in der Schule, in der Klasse und zwischen den Einzelnen besprochen. Die Schüler:innen erfahren, wie Probleme entstehen, was sie auslöst und wie man Streit

und Probleme lösen und wieder friedlich miteinander umgehen kann.

Einzelne Schüler:innen werden zu Streitschlichtern ausgebildet und jedes einzelne Kind lernt den Umgang mit der *Friedensbrücke*. Die Kinder erfahren ihre Rechte, aber auch ihre Pflichten.

5.7. Unterrichtsfach: Bibelkunde

„Schüler machen heute deutlich andere religiöse Primärerfahrungen als noch vor wenigen Jahren. Gelebtes Christentum ist nicht für alle Schüler aktuell greifbar. Gleichzeitig sind die Schüler aber in vielfältiger Weise mit religiösen Orientierungen konfrontiert und begegnen im wachsenden Maß außerchristlichen Weltanschauungen.“⁷



Die Andrews Advent-Grundschule bietet einen überkonfessionellen Bibelkunde-Unterricht an, der das Evangelium von der Erlösung aller Menschen in den Mittelpunkt stellt. Hierbei sollen die Schüler:innen Gottes Wesen anhand der Vielfalt der Arten und des Zusammenspiels der natürlichen Kreisläufe in der Schöpfung anerkennen und wertschätzen lernen.

Die Schüler:innen werden mit der Schöpfungsgeschichte als Alternative zum Evolutionsglauben vertraut gemacht.

Das Prinzip der Schöpfung führt zu einer eher stabilen Sicht der Welt und zu einer höheren Bereitschaft, aus der Vergangenheit und von den „Alten“ zu lernen im Gegensatz zum Fortschrittsglauben und dem Prinzip der Selektion, dem Bestreben wonach sich die „Stärkeren und Moderneren“ durchsetzen.

In einem Zwei-Jahres-Zyklus werden die für Schüler:innen relevanten Begebenheiten des Alten und des Neuen Testaments besprochen. Integriert sind Berichte aus der Bibel, die Kinder besonders interessieren. In vielen biblischen Geschichten finden sie sich wieder und erfahren Hilfestellung für ihren Alltag durch Erzählungen von Menschen, die mutig sind und Gottvertrauen zeigen; durch Menschen, die hilfsbereit sind; durch Kinder, die sich auf ihre Eltern verlassen können; durch Menschen, die ältere Menschen respektieren, etc.

In dem Lernbereich Bibelkunde wird auch der Grund für die Charakterbildung der Kinder gelegt, da wesentliche Themenbereiche wie:

- Zuneigung empfinden und ausdrücken
- sich einfügen lernen
- Regeln respektieren
- Eltern und Großeltern achten
- Verantwortung für die Schöpfung übernehmen
- das Leben im Spannungsfeld zwischen Gut und Böse kennen lernen

Auf der Grundlage der biblischen Richtlinien umfasst das Lernen im Religionsunterricht im Wesentlichen miteinander vernetzte Erfahrungsräume wie:

- Miteinander leben
- Wir leben in Gottes Schöpfung
- Gott begleitet auf dem Lebensweg
- Gott sucht den Menschen, Menschen suchen Gott

⁷ Richtlinien und Lehrpläne für NRW 2003, S. 129, Ritterbach Verlag

5.8. Lernbereich: Bewegungserziehung



In unserer bewegungsarmen Zeit stellt die Bewegungserziehung einen besonderen Stellenwert dar. Sie kann möglichst den ganzen Menschen fördern und auch fordern und somit eine gesunde Entwicklung begünstigen.

Körperliche Bewegung, die Entwicklung der grob- und feinmotorischen Fähigkeiten, das Kennenlernen und Beachten von Regeln und Verhaltensweisen sind wichtig für die umfassende Entwicklung der Schüler:innen.

Disziplin, das Einhalten von Regeln, Gruppenverständnis, verschiedene Sportspiele, Körperhygiene, Leistung und Ausdauer u.a.m., kann auf verschiedene Weise gefördert werden. In diesem Schulkonzept wird bewusst auf überzogenen Wettbewerb und auf Leistungssport verzichtet. Dennoch sollen die Schüler:innen ihre Grenzen kennen lernen. Ziel der gesamten Bewegungserziehung ist es, die Kinder zu lebenslangem Sporttreiben zu motivieren.

Durch die Pausengestaltung mit Bewegungsspielen im Freien ergeben sich zusätzlich ein bis zwei Wochenstunden aktiver Bewegung. Hinzu kommen zwei Wochenstunden Schulgartenarbeit, die auch der Förderung der Grob- und Feinmotorik dienen. Außerdem ist regelmäßiger Schwimmunterricht im nahegelegenen Hallenbad im 3. + 4. Schuljahr für je ein Halbjahr vorgesehen.

Die Bewegungserziehung wie Laufpause nach jeder Schulstunde, Gymnastik während des Unterrichts, aktive Pausengestaltung, Musik und Bewegung, Schwimmunterricht, Schulgartenarbeit zieht sich durch den gesamten Schultag.

Grundlage des Sportunterrichts sind die aktuellen Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschule in Nordrhein-Westfalen.

5.9. Unterrichtsfach: Musik



Die Lebenswelt der Schüler:innen ist in hohem Maße durch medial vermittelte Musik bestimmt; nur wenige betätigen sich musikpraktisch. Der Musikunterricht hat deshalb die Aufgabe, an die unterschiedlichen musikalischen Fähigkeiten und an die individuellen Begabungen und praktischen Erfahrungen der Schüler:innen anzuknüpfen und sie zu einem aktiven Musikmachen, Musikverstehen und Musikgenießen hinzuführen. Musik hat einen festen Platz im Schulleben, wie z. B. tägliches Singen im Morgenkreis und auch der Erwerb der englischen Sprachen mittels Bewegungsliedern, sowie jahreszeitliches und auf Feste bezogenes, chorisches Singen, Tanzen und Instrumentalspiel.

Dabei kommt der Verbindung zum Unterrichtsfach Englisch eine besondere Bedeutung zu, insbesondere für das Hörverstehen und die Aussprache, die spielerisch vorbehaltlos erlernt wird.

Das Fach Musik leistet auch einen Beitrag zur ‚Öffnung von Schule‘, indem es standortbezogene Gegebenheiten nutzt. Gemeinsam mit dem Kindergarten, dem Kindergottesdienst und auch der Kirchengemeinde werden Feste gestaltet.

Außerdem können die Schüler:innen einmal wöchentlich in den Schulräumen am Instrumental-Unterricht, angeboten durch die Musikschule der Stadt Solingen, verbindlich teilnehmen.

Folgende drei Aufgabenschwerpunkte des Musikunterrichts für die Klassen 1 bis 4 sind für die Grundschule verbindlich:

Musik machen	Musik hören	Musik umsetzen
<p>Mit der Stimme:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lieder erlernen • gestaltend singen • sie bewusst gebrauchen • improvisieren <p>Mit Instrumenten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Musik wiedergeben • experimentieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Musik begegnen • Erfassen, dass Musik etwas bewirken und erzählen kann • Musik aufschreiben • Untersuchen, wie Musik gemacht ist 	<ul style="list-style-type: none"> • Sich zur Musik bewegen • Musikalische Szenen Gestalten • Musik malen

Darüber hinaus stärkt der Musikunterricht die kindliche Persönlichkeit und bildet soziale Kompetenzen wie Einfühlungsvermögen, Kreativität, Konzentrations- und Motivationsfähigkeit, sowie Ausdauer, Anstrengungsbereitschaft, Kommunikations- und Teamfähigkeit aus.

Besonders die Ausbildung der Wahrnehmungsfähigkeit ist ein tragendes Element für den Sprachgebrauch und das Rechtschreibvermögen im Fach Deutsch.

5.10. Lernbereich Informatik und Medienbildung / Neue Medien

In einer digitalen Gesellschaft ist es unerlässlich, die Schüler:innen möglichst früh zu einem sicheren, kreativen und verantwortungsvollen Umgang mit Medien zu befähigen und eine umfassende Medienkompetenz zu vermitteln.



Die Förderung von Medienkompetenz, die alle Medien im Blick hat, gehört somit zu einer der wichtigste Bildungsaufgabe unserer Zeit. „*Schulische Medienbildung versteht sich als dauerhafter, pädagogisch strukturierter und begleiteter Prozess der konstruktiven und kritischen Auseinandersetzung mit der Medienwelt. Sie zielt auf den Erwerb und die fortlaufende Erweiterung von Medienkompetenz; also jener Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die ein sachgerechtes, selbstbestimmtes, kreatives und sozial verantwortliches Handeln in der medial geprägten Lebenswelt ermöglichen.*“⁸

Zeitgemäße schulische Bildung ist ohne Medienbildung undenkbar. Sie versteht sich als ein Beitrag zu Lernprozessen, die aus Wissen und Können, Anwenden und Gestalten sowie Reflektieren, Bewerten, Planen und Handeln resultieren. Darüber hinaus ist die Etablierung einer qualitativ hochwertigen und kontinuierlichen Medienbildung notwendig, die zur Förderung der Medienkompetenz der Schüler:innen führt.

Es ist unser erklärtes Ziel, die Schüler:innen unserer Schule zu einem kompetenten Umgang mit Medien zu führen. Die Kinder, die ihren Umgang mit Medien reflektieren können,

⁸ Aus dem Beschlusspapier der Kultusministerkonferenz vom 08.03.2012, S.3

werden so zu ihren verantwortlichen Nutzern. Sie befinden sich in der Lage, sowohl die Chancen, als auch die Gefahren zu erkennen und ihnen effektiv zu begegnen.

Die Schüler:innen bringen in der Nutzung von Medien die unterschiedlichsten Vorerfahrungen mit. Der Umgang mit PC, Tablet oder Handy ist den einen vertraut, andere sind in diesem Bereich weniger erfahren.

Seit 2001 werden Computer in den Unterricht unserer Schule integriert. Frühestmöglich werden den Kindern die Grundkenntnisse am PC vermittelt.

Der Einsatz von Tablets⁹ ermöglicht es den Schüler:innen in der Schule mobil zu arbeiten. Sie können allein oder in Gruppen recherchieren, entdecken und sich kreativ den unterschiedlichsten Themen annähern.

Das Arbeiten in Gruppen und das Teilen von Ergebnissen fördert neben dem Erwerb von Wissen gleichzeitig eine vielfältige Art der Kommunikation. Tablets können in nahezu allen Fächern eingesetzt werden. Sie bieten den Lehrkräften im Unterricht mit dem zusätzlichen Einsatz der Digitaltafeln eine weitere Möglichkeit, einen individuellen, differenzierten und effektiven Unterricht zu ermöglichen.

Die Lehrkräfte verfügen über ein profundes Wissen im Umgang mit digitalen Medien. Im Zusammenhang mit der konkreten Nutzung werden immer wieder Fortbildungen durchgeführt. Da die Schüler:innen der Andrews Advent-Grundschule von Hause aus ganz unterschiedlich mit digitalen Medien ausgestattet sind, erhalten sie ab der 3. Klasse von der Schule ein Tablet¹⁰ ausgeliehen, das sie nicht nur in der Schule nutzen. Sie nutzen die Geräte in den einzelnen Unterrichtsfächern um sich unterrichtliche Themen zu erschließen oder diese individuell aufzubereiten. Das Ziel, die Kinder auf die Schulzeit nach dem Abschluss der Grundschulzeit vorzubereiten befindet sich dabei stets in unserem Fokus.

Bei allem Einsatz von Medien sind wir bestrebt, die Schüler:innen in ihrer Medienkompetenz zu stärken, so dass sie dem digitalen Wandel Rechnung tragen können. Dazu wird die vorhandene Ausstattung der Schule immer wieder auf den Prüfstand gestellt und wo es notwendig erscheint und finanziert ist optimiert.

Derzeit befinden sich in jedem der Klassenräume eine Digitaltafel. Über das Betriebssystem der Tafel hinaus ist PC¹¹ verbaut, der die Nutzung der in den weiterbildenden Schulen genutzten Software ermöglicht.

Im Informatikunterricht wird den Schüler:innen die Möglichkeit geboten, unter fachkundiger Anleitung den Aufbau, die Architektur und Funktionsweise eines PC zu erlernen. Geeignete, multimediale Lernsoftware soll den Schüler:innen den sinnvollen Umgang und einen verantwortungsgemäßen Gebrauch eines PC nahebringen.

Die Nutzung des Internet zur weltweiten Kommunikation und zur Recherche, besonders im Bereich Sachkunde, wurde im Jahr 2001 als Standard eingeführt. Darüber hinaus arbeiten die Schüler:innen im Unterricht und unterschiedlichen Projekten mit den herkömmlichen Office Anwendungen.¹²

⁹ iPad, Apple

¹⁰ Sieh Fußnote 9

¹¹ Windows 10

¹² Praxisbeispiele werden im Medienkonzept 2022 beschrieben

5.11. Unterrichtsfach: Kunst

Schon vor Schuleintritt haben die Schüler:innen individuelle, ästhetische Darstellungsformen entwickelt, um sich mimisch, gestisch, grafisch und plastisch auszudrücken und mit Farbe zu gestalten. An diese Ausdrucksmöglichkeiten knüpft das Fach Kunst an und fördert ihre weitere Differenzierung. Der Kunstunterricht gibt den Schüler:innen Möglichkeiten an die Hand, sich mit nichtsprachlichen Gestaltungsmöglichkeiten auszudrücken und miteinander zu kommunizieren. Dadurch können sie einen spezifischen Beitrag zum sozialen Lernen leisten. Ein offener Unterricht ermöglicht den Kindern eigenständige Lösungswege und Arbeitsergebnisse. Die Aufgabe des Kunstunterrichts ist es, vor allem Freude und Interesse an ästhetischen Ausdrucksformen zu wecken, zu fördern und zu erhalten. Die Bereiche des Faches untergliedern sich in der folgenden Tabelle in

- das Gestalten in verschiedenen Materialfeldern
- die Auseinandersetzung mit Bildern und Objekten, auch an fachbedeutsamen Lernorten
- die Bereitschaft zu fördern, sich mit künstlerischen Objekten kritisch auseinanderzusetzen und diese auch argumentativ zu bewerten.
- der Stärkung des Wir-Gefühls durch Lerngruppen und Projekte, die gemeinsam geplant und durchgeführt werden.
- der Würdigung und Wertschätzung der Mitschüler:innen durch raumgeben der eigenen Produkte.

	Unterrichtsthemen Klassen 1+2	Unterrichtsthemen Klassen 3 + 4
Räumliches Gestalten	Verschiedene Werkzeuge und Materialverbindungen kennen lernen	Räumliche Elemente zu einem nutzbaren Raum zusammenstellen (Schulmöbel im Maßstab einrichten, Puppenstube, ...)
Farbiges Gestalten	Reine und gemischte Farben kennen lernen und anwenden Farbige Materialien sammeln und gestalten	Farben mit ihren Wechselwirkungen betrachten und verändern. Bilder mit farbigen Elementen verfremden
Grafisches Gestalten	Schmieren und klecksen als Gestaltungsmittel einsetzen	Erfahrungen mit Drucktechniken (Kartoffeldruck) sammeln
Textiles Gestalten	Mit Eigenschaften von Fäden und textilen Flächen experimentieren	Komplexe Gebrauchsgegenstände gestalten und fertigen (Leinenstücke zusammennähen, Pulswärmer stricken)
Szenisches Gestalten	Figuren erstellen und mit ihnen spielen (z. B. Stabpuppen für Erntedankfeste usw.)	Figuren erstellen und mit ihnen spielen (Schattenspiele und Maskenspiele im Englischunterricht)
Gestaltungen auf ihre Wirkungen untersuchen	Eigene Wahrnehmungen äußern, Zusammentragen und reflektieren	In Produkten des Unterrichts technische und gestalterische Aspekte erkennen.

5.12. Förderunterricht

Die Lernwege beobachten und überprüfen

Individuelle Förderung ist ohne intensive Lernbeobachtung nicht möglich. Sie stellt im Unterricht der Grundschule die umfassendste und pädagogisch bedeutsamste Form der Leistungsfeststellung dar.



Sie ist die Grundvoraussetzung, den Lernprozess und die Lernmöglichkeiten eines Kindes zu beurteilen und ggf. Fördermaßnahmen einzuleiten.

Diese Beobachterrolle durch die Lehrkräfte kann intensiv während der Elternmitarbeit im Unterricht stattfinden, wo sie ein Kind individuell fördern kann.

Ein weiteres Instrument zur Lernstandüberprüfung und möglichen Lerndefiziten ist die Auswertung der Vergleichsarbeiten (VERA), die jährlich in den Klassen 3 stattfindet.

Durch eine differenzierte Analyse können Fehler als Lernspuren in den Fächern Mathematik und Deutsch genutzt werden.

5.12.1. Deutsch

„Hohe Fehlerzahlen beim Schreiben entstehen nicht immer durch fehlendes Rechtschreibwissen, sondern auch durch nicht automatisierte Handlungssteuerung.“¹³

Im Förderunterricht Deutsch wird zunächst analysiert, ob es sich bei einem Kind um allgemeine Lernprobleme handelt und/oder ob eine Lese-Rechtschreib-Schwäche besteht. Dies erfolgt zum einen durch Beobachtungen und Gespräche der verschiedenen Lehrkräfte sowie Eltern und zum anderen mit Hilfe der *Hamburger-Schreib-Probe*.

Liegt bei einem Kind eine ungünstige Lernstruktur vor, wird im Förderunterricht die Hauptaufgabe darin bestehen, klar gegliederte Arbeitsabläufe zu automatisieren. Dadurch, dass sich die äußere Struktur immer wiederholt, soll sie allmählich verinnerlicht werden.

Die (Selbst-)Instruktion für eine solche Arbeitsroutine könnte beispielsweise so aussehen:

- Ausbildung einer Rechtschreibsprache
- „Sprich dir das Wort deutlich vor!“
- „Stopp“-Signal gegen überstürztes Handeln
- „Was ist im Wort schwierig?“
- Probefehlern und vorwirkende Kontrolle
- „Schreibe das Wort in Gedanken auf!“
- Aufschreiben
- „Schreibe das Wort!“
- „Beweislesen“ als Ergebniskontrolle
- „Lies dir das Wort vor!“
- Selbstständige Korrektur
- „Korrigiere das Wort!“

¹³ Gerd Mannhaupt, Kindheit und Entwicklung, Zeitschrift für Klinische Kinderpsychologie Jahrg. 8, Heft 3, 1999

Für Kinder mit gravierender Lern- und Verhaltensstörung reicht dies allerdings nicht. In solchen Fällen wird im Einzelfall entschieden werden, was noch an systematischem Training effektiver Lern- und Verhaltensweisen von der Schule zu leisten ist.

Darüber hinaus werden im Förderunterricht, stärker als im Fachunterricht, die verschiedenen Wahrnehmungskanäle aktiviert. Dabei ist der Kreativität von Kindern und Lehrkräften durch das Erschließen von immer neuen Sinneseindrücken, die es miteinander zu verknüpfen gilt, keine Grenze gesetzt.

Mit Hilfe der *Hamburger-Schreib-Probe* wird detailliert analysiert, in welchem Bereich die Rechtschreibprobleme liegen. Kinder mit gravierenden Problemen nehmen zusätzlich am LRS-Unterricht teil.

Im LRS-Unterricht gibt es Übungen zur Förderung der Rechtschreibstrategie, aufgeteilt nach logographemischen, alphabetischen, orthographischen und morphematischen Strategien.

5.12.2. Mathematik

Mengen und zahlbezogenes Wissen sowie Stärken und Wachstumsbereiche im Wahrnehmungsbereich haben eine zentrale Bedeutung für mathematisches Lernen.

Der Mathematikunterricht ist so organisiert, dass von den Lehrkräften immer wieder fördert-diagnostische Phasen in kleinen Lerngruppen zur Ermittlung der jeweiligen Lernausgangslage der Schüler:innen durchgeführt werden können.

Speziell rechenschwache Kinder weisen oftmals ähnliche Symptome auf, denen wir u. a. durch die folgenden Maßnahmen im Unterricht begegnen:

Zählendes Rechnen bis über das zweite Halbjahr des zweiten Schuljahres hinaus. Die Übertragung von Handlung auf diverses Material ist hier zur Einsicht in die Denkprozesse von großer Wichtigkeit.

Probleme bei der Zehnerüberschreitung. Abhilfe kann hier die Zerlegung der Zahl schaffen, d. h. erst bis zum vollen Zehner rechnen und dann den Rest dazu addieren.

Fehlende Zahlvorstellungen. Strukturierte Arbeitsmaterialien z. B. Rechenrahmen und Hundertertafel helfen, ein Verständnis für den Zahlenraum und die Rechenoperationen in ihm zu entwickeln.

Probleme bei den Stellenwerten. Klar strukturiertes Material z. B. Rechenplättchen und Fünferschiffchen ermöglichen eine Vorstellung des Stellenwertes.

Einfache Rechenwege und bildliche Darstellung von Zahlen. Zehnerbalken, Einerpunkte, die in kleinsten Schritten eine Vorstellung des Stellenwertes von Zahlen vermitteln, sollen helfen, die Zahlen handelnd zu begreifen.

5.12.3. Sport

Der Sportförderunterricht findet wöchentlich statt. Ziel ist es, eine differenzierte Wahrnehmung des eigenen Körpers zu fördern und seine Aktionsmöglichkeiten und Grenzen zu erfahren.

Schüler:innen, die motorischen Auffälligkeiten aufweisen, können durch spezielle Übungen ihre koordinativen und auch konditionellen Fähigkeiten ausbauen.

Das wechselnde Angebot verschiedener Bewegungsanlässe gewährt den Schüler:innen die Möglichkeit, eine höhere Bewegungssicherheit zu erlangen.

Hierbei erfahren die Kinder den Wechsel von Spannung und Entspannung. Sie erleben, dass sie etwas leisten können. Diese Erfahrung ist für alle Kinder wichtig und grundlegend für ihre Einstellung zu anderen Inhalten.

6. Die Unterrichtsorganisation

Aufteilung der Fächer in zwei große Bereiche:

Fächer, die Fähigkeiten und Fertigkeiten einüben, benötigen einen chronologischen Aufbau der Unterrichtseinheiten. Die fachlichen Inhalte werden in Wochenperioden aufgeteilt. Dies geschieht unter Berücksichtigung des Ausgangsniveaus der Schüler:innen, des Schwierigkeitsgrades des Materials und der erforderlichen Zeit für die Einführung und Einübung neuer Fertigkeiten.

Es ist meist erforderlich, nach Jahrgängen bzw. Lerngruppen zu differenzieren: Eine Gruppe erhält lehrerzentrierten Unterricht, während die andere Gruppe sich mit Freiarbeitsmaterial beschäftigt. Um die jüngeren Kinder, die das eigenständige Arbeiten erst erlernen müssen, nicht zu überfordern, wird die Freiarbeit für die erste Jahrgangsstufe nicht zu lange ausgedehnt.

Die sachbezogenen Fächer können ohne weiteres jahrgangsübergreifend in mehreren Jahrgängen auf einmal unterrichtet werden. Die Inhalte können dabei auf Jahreszeit bzw. Klassensituation abgestimmt und untereinander getauscht werden, wenn sie nicht aufeinander aufbauen. Die Differenzierung kann in der Aufgabenstellung, im Umfang und in der Benotung zum Tragen kommen.

6.1 Beispiel eines Tagesablaufes

- Eintreffen der Lehrkräfte. Sie nehmen an ihrem Tisch Platz und treffen letzte Vorbereitungen für den Unterricht. Die Schüler:innen treffen ein und nutzen die Möglichkeiten, sich mit der Lehrkraft auszutauschen oder sich mit Material aus dem Freiarbeitsbereich zu beschäftigen.
- In einem *Morgenkreis* treffen alle Kinder einer Klasse (Jahrgänge 1+2 und 3 + 4) ein, sitzen mit der Lehrkraft zusammen und beginnen den Tag gemeinsam mit einer kurzen Andacht, einem Lied und berichten über zwischenzeitliches Erleben außerhalb der Schule.
- Während die Lehrkraft im Tafelhalbkreis eine Rechenaufgabe erläutert, wendet sich ein Elternteil der anderen Lerngruppe zu und beaufsichtigt die Stillarbeit.
- Nach einer Lauf-Pause erhält die jüngere Jahrgangsstufe lehrerzentrierten Unterricht, während die Älteren ihrem Wochenplan folgend Themen bearbeiten.
- In einer ausgedehnten Pause, die mit einem gemeinsamen Frühstück beginnt, steht Bewegung im Freien im Vordergrund.
- Die darauffolgende Zeit ist dem lehrerzentrierten Unterricht mit der älteren Jahrgangsstufe gewidmet, während die Jüngeren Erlerntes in der Freiarbeit vertiefen.
- Sachunterricht wird im gesamten Klassenverband vermittelt. Die Themen werden jahrgangsstufengerecht für die Kinder aufbereitet.
- Nach der Hausaufgabenstellung für den Nachmittag werden die Schüler:innen in einem gemeinsamen Schlusskreis verabschiedet.

EPILOG

Wenn ein Kind mit Kritik aufwächst -
lernt es zu verurteilen.

Wenn ein Kind mit Feindschaft aufwächst -
lernt es zu kämpfen.

Wenn ein Kind mit Angst aufwächst -
lernt es, ängstlich zu sein.

Wenn ein Kind mit Jammern aufwächst -
lernt es Schüchternheit.

Wenn ein Kind mit Eifersucht aufwächst -
lernt es, was Neid ist.

Wenn ein Kind mit Ermutigung aufwächst -
lernt es zu vertrauen.

Wenn ein Kind mit Toleranz aufwächst -
lernt es Geduld.

Wenn ein Kind mit Lob aufwächst -
lernt es, dankbar zu sein.

Wenn ein Kind mit Zustimmung aufwächst -
lernt es, sich selbst zu lieben.

Wenn ein Kind mit Anerkennung aufwächst-
lernt es Zielstrebigkeit.

Wenn ein Kind mit Teilen aufwächst -
lernt es Großzügigkeit.

Wenn ein Kind mit Ehrlichkeit und Gerechtigkeit aufwächst-
lernt es, was Wahrheit und Recht ist.

Wenn ein Kind mit Freundlichkeit aufwächst-
lernt es die Welt als einen schönen Platz zum Leben kennen.

In Anlehnung an einen Text an einer tibetischen Schule